

Amtsgebiete größeren Umfanges für solche Obergrafen erkennen lassen und schließlich wie sich die Schwankungen in der Titulatur erklären lassen, ins Auge zu fassen sein.

3. Die Verhältnisse im Südosten.

Schon bei der Behandlung des Schrifttums zeigte sich, daß die Landesforschung des deutschen Südostens am häufigsten von R. Schröders Behauptungen abgewichen ist. Die Ursache dieses Abweichens liegt in Sätzen der Hauptquelle über die Verhältnisse des Südostens, der 870 als Denkschrift des Erzbischofs Adalwin von Salzburg an den Papst entstandenen *Conversio Bagoariorum et Carantanorum*.¹⁾ Diese Quelle berichtet über die Gliederung des Südostens und seine Leiter Folgendes:

„Tunc primus ab imperatore constitutus est confinii comes Goteramnus, secundus Werinharius, tertius Albricus, quartus Gotafridus, quintus Geroldus. Interim vero dum praedicti comites orientalem procurabant plagam, aliqui duces habitaverunt in illis partibus ad iam dictam sedem [Salzburg] pertinentibus, qui comitibus praefatis subditi fuerunt ad servitium imperatoris; quorum nomina sunt Priwizlauga, Cemicas, Ztoimar, Etgar. Post istos veros duces Bagoarii coeperunt praedictam terram dato regum habere in comitatum, nomine Helmwinus, Albarius et Pabo. His ita peractis Ratbodus suscepit defensionem termini.“²⁾

Den Markgrafen (comes confinii) waren also nach diesen Angaben erst slawische Fürsten, dann deutsche Grafen unterstellt. Vorher hatte die gleiche Quelle erzählt, daß Gerold, Karls Schwager 799 zusammen mit Erzbischof Arn von Salzburg den Chorbischof Deodericus über das Gebiet am linken Ufer der Drau bis zur Mündung der Drau in die Donau gesetzt habe.³⁾ Gerold wird von den Reichsannalen bei seinem Tod als comes, Baioariae praefectus bezeichnet.⁴⁾

¹⁾ Ausgabe von W. Wattenbach in MG. SS. 11, 4—14, Slowenische Ausgabe von M. Kos in Razprave znanstvenega društva v Ljubljani 11, historični odsek 3 (Ljubljana 1936).

²⁾ MG. SS. 11, 11 3. 13—20; Kos S. 135 3. 5—15.

³⁾ MG. SS. 11, 10 3. 12—13; Kos S. 133 3. 31—6.

⁴⁾ MG. SS. 1, 186 3. 7; Ann. regni Francorum ed. Kurze S. 108.